

USA-BRD: Bildung im Vergleich

Zur Person

Unterschiede USA-BRD (I – III)

Grundsätzliche Überlegungen zur Schulwahl

Informationsquellen

In eigener Sache

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

1

Unterschiede Bildungssystem I

USA

- Preschool (freiwillig)
- Kindergarten
- Elementary K 1 – 5/6
- Middle School K 5/6 – 8/9
oder Junior High School
- Highschool K 9/10 - 12
- College oder University
- Angebote der
Erwachsenenbildung

BRD

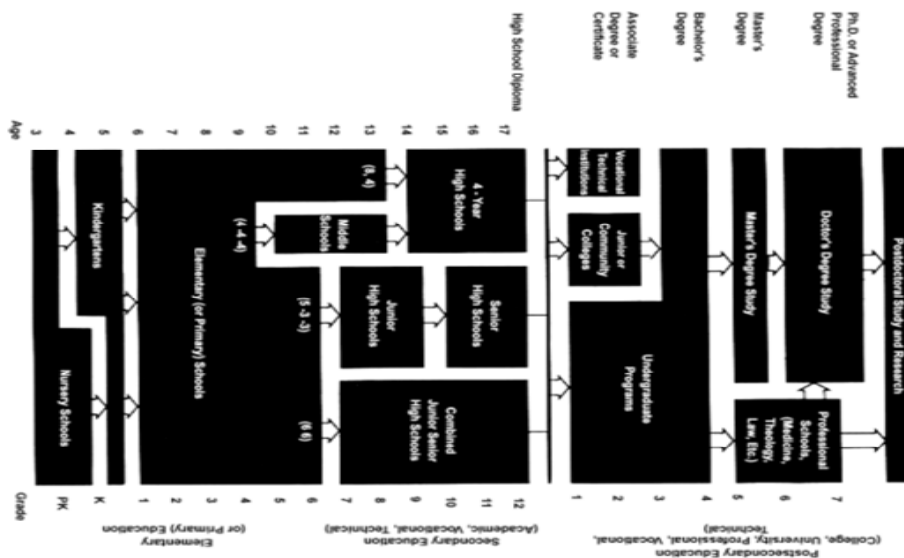
- Kindergarten
freiwillig für Kinder von 3-6 Jahren
- Vorschule → abhängig v. Schulreife
Eingangsstufe → nach Angebot
- Primarstufe Klasse 1–4
für alle Kinder (Berlin 1 – 6)
- Sekundarstufe I ,
Klasse 5 – 9 oder 10
- Ausbildung oder
Sekundarstufe II
nach S-I-Abschluss, in unterschiedl.
Schulformen möglich
- Ausbildung oder Studium
- Erwachsenenbildung in Abend-
oder Vollzeitschulen, vielfältige
Weiterbildungsangebote

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

2

Das Schulsystem in den USA

Eine Schule für alle!



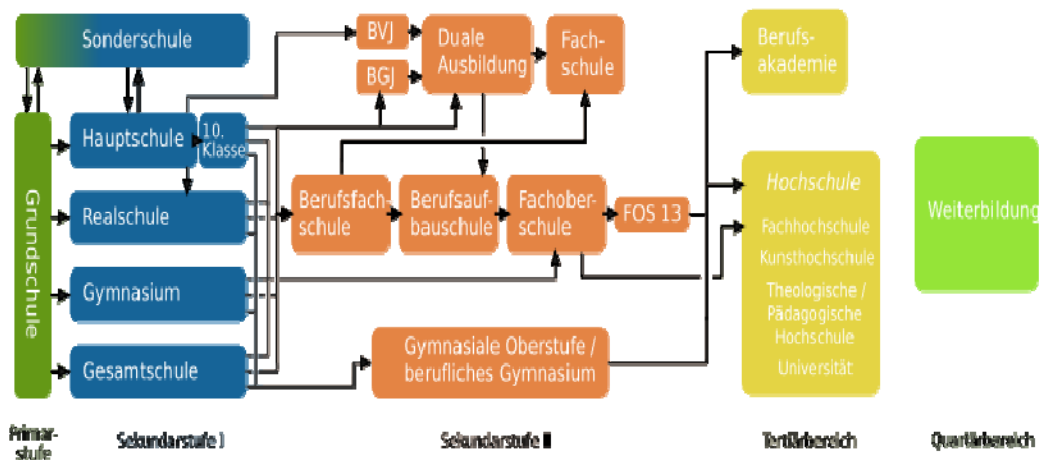
Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

3

http://en.wikipedia.org/wiki/Education_in_the_United_States 22.10.2008

Das deutsche Schulsystem

Es ist nie zu spät!



(8.10.2008 - http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bild:Deutsches_Bildungssystem-quer.svg&filetimestamp=20070921130410#filelinks)

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

4

Unterschiede Bildungssystem II

USA

- Einheitliche Struktur
- Ganztagschule
- Finanzierung durch School District: „alles aus einer Hand“
- Entscheidungsgremium: Board of Education - Persönlichkeitswahl
- ausgeprägtes Privatschulwesen
- Ansehen der Bildungsstätte

BRD

- Föderalismus (16 Bundesländer)
- strukturelle Selektion *gleichzeitig*
- Vielfalt an Reformmodellen u. Profilmerkmalen in öffentlichen Schulen
- Halbtagschule → Ganztagschule
- Finanzierung aus zwei Quellen
Ländermittel für Lehrpersonal, Schulleitung, Aufsichtsbeamte, Lehrmittel
→ Regionen unabhängige Grundsicherung
Kommunale Mittel für Gebäude, Sekretärinnen, Hausmeister und sächliche Ausstattung
→ abhängig von Wirtschaftskraft der Region
- Entscheidungsgremien: Landesparlament/Ministerium bzw. Kommunalparlament - Proporz
- untergeordnete Rolle Privatschulen
- Abschluss vor Ansehen der Bildungsstätte

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

5

Grundsätzliche Überlegungen zur Schulwahl

- Jeder Mensch „tickt“ anders!
- Je freudiger und erfolgreicher Ihr Kind seine Schulzeit absolviert, desto entspannter ist das Familienleben!
- Lebenszeit ist kostbar. Die wohl überlegte Laufbahn-Gestaltung ist eine Investition in die Zukunft des Kindes!

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

6

Unterschiede Bildungssystem III

USA

- Didaktik: aufnehmen und eigenständig aufarbeiten
- Lehrkräfte: Ermutigung
- Selbstverständnis der Schule: Hauptverantwortung für Schulerfolg bei der Familie
→ Ergebnisorientierung
- Counselor: wenige für alle
- feste einjährige Lerngruppen („Klassen“) in ES, wechselnde Lerngruppen in jedem Fach ab der 6. Klasse
- Leistungssport als „Türöffner“ für Bildungswege → Erwartungsdruck an Kinder und Familien

BRD

- Didaktik: aufnehmen und erarbeiten, üben und festigen
- Lehrkräfte oft defizitorientiert
- Selbstverständnis der Schule: Mit-Verantwortung für Schulerfolg und Erziehung
→ Prozessorientierung
- Aufgabe Klassenlehrer/in: Begleitung des Kindes und Laufbahnberatung
- Lernen im Klassenverband (zusätzlich Leistungs- und Wahlkurse ab 5. Klasse, Kurssystem i.d.Oberstufe)
→ Sozialkompetenz
- Leistungssport von Schülerinnen u. Schülern als individuelle Entscheidung; Schulangelegenheiten wenig tangiert

Oktober 2008

7

Mein Angebot

Wie weiter in der Schule? ... und danach?

- Beratung in Umbruchphasen und Entscheidungssituationen -

Gestaltung des Bildungsweges

- vor der Einschulung
- bei Schulwechsel
- zur Studienwahl
- bei der Berufsorientierung

Grundsätze meiner Arbeit

- Persönliche und institutionelle Voraussetzungen in Einklang bringen
- Gestaltung von Schullaufbahn und Bildungswegen „anders denken“
- Lösungen finden, um individuelle Stärken zu fördern und vorhandene Bildungs-Ressourcen zu nutzen

Meine Unterstützung trägt dazu bei, wichtige Aspekte zu bedenken und gelassen zu entscheiden.

Form und Umfang: Gespräche mit der Familie, Vermittlung von Schulkontakten, Unterstützung bei der Bewerbung, Begleitung des Einlebens in der neuen Schule als „Paket“ oder in Einzelterminen

Oktober 2008
Copyright: Dorothea Kröll

9